

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 34.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 25 S.

Donnerstag den 22. März.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1877.

N a g o l d.

## Aushebung von 1877.

Zum Beginn des Kreis-Ersatz-Geschäfts wird hiemit der Geschäftsplan im Bezirk des Landwehr-Commando's Calw bekannt gemacht.

- 6. April Musterung in Wildberg,
- 7. April Musterung in Altenstaig,
- 9. April Musterung in Nagold,
- 10. April Loosung daselbst.

Am 11. April Musterung in Eutingen, 12./13. April Musterung in Herrenberg, 14. April Loosung daselbst, 16. April Musterung in Sechingen, 17. April Musterung in Neumetter, 18. April Musterung in Plebenzell, 19. April Musterung in Calw, 20. April Loosung daselbst, 21. April Musterung in Calmbach, 23. April Musterung in Herrenolb, 24. April Musterung in Neuenbürg, und am folgenden Tag Loosung daselbst.

Die Verhandlungen in den Musterungsstationen des Aushebungsbezirks Nagold beginnen je Morgens 8 Uhr.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, daran Theil zu nehmen, in denjenigen Station, zu welchen ihre Gemeinden gehören, auch sind sie beauftragt, die Vorladung der Militärpflichtigen zum Musterungstermin zu veranlassen und für deren rechtzeitige Bestellung vor die Kreis-Ersatz-Commission zu sorgen, auch die Militärstammrollen mitzubringen.

Es haben sich zur Musterung einzufinden:

in Wildberg am Freitag den 6. April, Morgens 8 Uhr, die Pflichtigen von Wildberg, Effeingen, Sulz, Sättlingen, Schönbrunn, Rothfelden und Wenden; in Altenstaig am Samstag den 7. April, Morgens 8 Uhr, die Pflichtigen von Stadt Altenstaig, Dorf Altenstaig, Ueberberg, Bernack, Waldborf, um 9 Uhr diejenigen von Ebershardt, Gaugenwald, Warth, Egenhausen, Spielberg, Böfingen, Beuren, Enzthal, Eitmannsweiler, Jünzbrunn, Garrweiler und Simmersfeld; in Nagold am Montag den 9. April, Morgens 8 Uhr, die Pflichtigen von Nagold, Felshausen, Emmingen, Pfrendorf, Mindersbach, Rohrdorf und Ebhausen, um 9 Uhr diejenigen von Hatterbach, Unterschwandorf, Oberschwandorf, Weitingen, Oberthalheim, Untertalheim und Schietingen.

Alle zur Bestellung verpflichteten Mannschaften (zu welchen namentlich auch im vorigen Jahr aus irgend einem Grunde zurückgestellt und die disponibel gebliebenen gehören) werden hiemit beordert, sich, Leptere mit ihren Loosungsscheinen und Gestellungs-Akte, beziehungsweise Referensscheinen zc., pünktlich im Musterungstermin einzufinden bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und weiteren Folgen.

Die Loosung findet am Dienstag den 10. April, Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhaus in Nagold statt. Das persönliche Erscheinen hiebei ist den Militärpflichtigen überlassen; ist der Aufgerufene abwesend, so wird ein Civil-Mitglied der Kreis-Ersatz-Commission für ihn das Loos ziehen.

Gesuche um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse sind wo möglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammenritt der zur Entscheidung hierüber berufenen Ersatz-Commission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben die Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll angegeben werden können, durch Erhebung aller zu ihrer Beurtheilung erforderlichen Umstände und Verhältnisse zu vervollständigen.

Formulare zu Gesuchen um Zurückstellung in den Fällen des §. 30, Ziff. 2, lit. a bis c, sowie in den Fällen des §. 30, Ziff. 2, lit. d und e, können hier bezogen werden.

Den 10. März 1877.

Civil-Vors. der Ers. Comm.:  
Güntner, Oberamtmann.

## Tages-Neuigkeiten.

Die erste Schulstube in Göttingen wurde dem Schulmeister Schenk in Effeingen übertragen.

\* Nagold, 21. März. Heute lief hier die amtliche Anzeige ein, daß Gemeindepfleger Braun von Schönbrunn, der wahrscheinlich den gestrigen Altenstaiger Markt besuchte, bei dem sog. Hochgericht bei Vernecht todt aufgefunden wurde. Ob ein Unglücksfall, oder ein Verbrechen hier vorliegt, muß erst die Untersuchung konstatiren.

Stuttgart, 19. März. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, der Schwager des Königs, ist nach Berlin abgereist, um den Kaiser im Auftrage des Königs zu beglückwünschen. (Z. Obr.)

Stuttgart, 19. März. (Landesproduktionsbörse.) Weizen, bayerischer 13 M. 40 S. bis 13 M. 80 S., russischer 12 M. 75 S. bis 13 M. 30 S., californischer 13 M. 30 S.; Aernnen 13 M. 40 S. bis 11 M.; Dinkel 9 M. 50 S.; Roggen, französischer 10 M. 50 S., russischer 10 M. 25 S.; Gerste, ungarische 10 M. 80 S.; Haber 8 M. 90 S. Weizenpreise per 100 Kilogramm sammt Sach Nr. 1 38 M. 50 S. bis 39 M. 50 S., Nr. 2 34 M. 50 S. bis 35 M. 50 S., Nr. 3 28 M. 50 S. bis 29 M. 50 S., Nr. 4 24 M. 50 S. bis 25 M. 50 S.

Stuttgart, Todesfall. Eine Persönlichkeit, um die ein eigenhümliches Mysterium sich spinnet, der Scharfrichter Seltenreich, ist gestorben. In der letzten Zeit hatte er sein Amt, das bestimmt war, der beleidigten Gerechtigkeit eine Sühne zu bringen, nicht mehr auszuüben, da die Todesurtheile in lebenslängliche Zuchthaushaft umgewandelt wurden. Sein Haus birgt noch das große Richtschwert und den Stuhl, auf dem z. B. die Ostmischerin Ruthardt u. A. hingerichtet wurden. Im Ganzen hat Herr Seltenreich etwa 10 Hinrichtungen vollzogen. (N. T.)

Gleich nach dem Eintritt des letzten Frostes, als es zum erstenmal gefror (vor ca. 15 Tagen) kam ein (angebl.) Stuttgarter Herr oder aus der dortigen Gegend nach Dinteldühl, bei Mannsstadt auf, so viel er haben konnte und miethete alle verfügbaren Fuhrwerke, um aus den benachbarten Weibern, Wiesen und Teichen Eis an die Bahn zu schaffen. Die in Aussicht gestellten hohen Löhne waren, zumal in der gegenwärtigen Zeit, mehr als verlockend und so thürmten sich gleich in den ersten paar Tagen ganze Berge von gebrochenem Eis an der Bahn auf und harrten der Verladung. Was geschah nun? Der Frost nahm zu und der angebl. Stuttgarter reiste auf perstde Weise ohne seinen Namen genannt zu haben, davon Arbeiter und Fuhrleute erhielten keinen rothen Heller von ihm. Natürlich konnte er nun in seiner Heimath billigeres Eis haben als bei uns dahinen; wenn es aber der Polizei gelingt, den edlen Mann auszuspähen, wird man ihm die Rechnung nachträglich vorlegen — und sonst noch was. (St. N. B. Ztg.)

Zur bereits vielbesprochenen Cannstatter Krauß-Affaire bringt die „Hamb. Alton. Trib.“ noch nachstehende Einzelheiten: „Die Desfraudation an der Spar- und Vorschußbank in Cannstatt gibt Anlaß, die früher ertheilten Regien als: Doppel-Zeichnung der Firma, Einführung besserer Controle, stärkere Dotirung der Referenzen, Absehung von hohen Dividenden — den Mitgliedern wieder in's Gedächtniß zu rufen. Man erzählt, daß der durchgegangene Commerzienrath Krauß Einzel Zeichnung hatte, also die Bank bis in das Unendliche belasten konnte durch Eingehung von Verbindlichkeiten, deren Gegenwerth er unterschlagen wollte. Gegen gründliche Revisionen der Bücher wügte er sich durch sein großartiges Benehmen, das dem kleibürgerlichen Aufsichtsrath höchst imponirte, bis zum letzten Augenblick zu schämen. Seine Zucht bewerkstelligte der Herr Commerzienrath, nachdem er 60,000 M. erhoben hatte, auf die Weise, daß er eine Geschäftsreise nach Heidelberg, Frankfurt u. s. w. vorschickte, auch von Heidelberg alle paar Tage einen Brief nach Cannstatt senden ließ, der dazu im Voraus geschrieben war. Er selbst hatte sich inzwischen in die Schweiz begeben, um zunächst bei einem Geschäftsfreund in Zürich 40,000 Fr. aus seine Firma zu erheben,

und dann nach Szon zu gehen, um den größten Theil des ganzen „Reisegeldes“ zu verspielen. Durch das Züricher Haus kam man in Cannstatt auf seine Spur, und einer seiner Associe's suchte ihn in der Schweiz auf, rebete ihm zu, zurückzukehren, übernachtete mit ihm in einem Zimmer und sah sich beim Erwachen von seinem Geschäftsliebhaber verlassen. Seine Familie scheint materiell sicher gestellt zu sein, da seine zweite Frau vermögend ist. Das mütterliche Vermögen der zum Theil verheiratheten Kinder aus erster Ehe scheint der musterhafte Vater dagegen auch verspielt zu haben. Bezeichnend für das Verhältnis des Herrn Commerzienraths zu seinem Aufsichtsrath ist die Thatsache, daß die Mitglieder des Letzteren auf die Frage des Untersuchungsrichters, ob sie sich nicht die Bücher von Krauß dann und wann hätten zur Controle ausliefern lassen, erwiderten: „Wie würden wir uns getraut haben, dem Herrn Commerzienrath so etwas zuzumuthen!“ Also hat auch hier der Respect vor dem vermeintlich großen Reichtum des Spigbuben und dessen Frechheit im Auftreten das liebe Publikum betrogen.“ — Also das genannte Blatt.

Die durch mehrere Blätter colportirte Meldung, es seien bei der Eßlinger Maschinenfabrik 10 Lokomotiven bestellt worden, ist nach der „Eßl. Ztg.“ vollständig aus der Luft gegriffen.

Besigheim, 16. März. Die ungewöhnlich große Zahl von Zwillingss- und mehrfachen Geburten, von denen die öffentlichen Blätter in letzter Zeit berichtet haben, werden schon Manchem ausgefallen sein. Auch hier sind in den letzten Jahren und namentlich Monaten überraschend viele Zwillingssgeburten vorgekommen. Man sollte wahrhaftig glauben, wir werden wieder in die Zeiten der ehrbaren Frau Barbara Schmoherin zu Bönnigheim versetzt, die ihrem eheleiblichen Gemahl, dem ehrsamem Adam Stragman, daselbst bis zu ihrem 1803 erfolgten Tode 53 Kinder, 38 Söhne und 15 Töchter geboren hatte. Es liegt auf dem Rathhaus zu Bönnigheim eine diese Geschichte betreffende, am 24. August 1769 ausgefertigte, von Rathschreiber Süßdorf verfaßte Urkunde, sowie das Taufbuch der Barbara Schmoherin und in der Kirche ein Gemälde mit den Bildern des Eheherrn und der Ehefrau. Der Anblick dieser 3 zu Bönnigheim aufbewahrten Reliquien soll schon bei verschiedenen vorher kinderlosen Ehepaaren erfolgreiche Wirkung gehabt haben.

Ulm, 15. März. (Merkbericht.) Die Ergebnisse der in den letzten Tagen dahier gehaltenen Leder- und Tuchmärkte können dem abgesehenen Quantum nach als gut bezeichnet werden. Die Haltung der Märkte war allerdings keine feine, allein die Verkäufer hatten doch wenigstens Gelegenheit, für ihre Produkte Käufer zu finden. Leder war in allen Sorten gut vertreten und der Rückgang der Preise gegen die bei der Herbstmesse beläuft sich bei guter trodener Waare auf ca. 5% und bei geringerer auf 8-10%. Zuch- und Wollwaaren wurden der heurigen Messe ca. 1000 Stück mehr als der letzten Messe zugeführt, und zwar von Württemberg, Rheinpfalz und Odenwalder Fabrikanten. Gute und in Farbe und in Dessin gelungene Pullein, ebenso gut gearbeitete Luche haben ihren alten Preis behauptet, dagegen bei geringeren Waaren einen Preisrückgang von ca. 10%. Im Ganzen wurden der Tuchmesse zugeführt 3254 Stück. Umsatzzahme ca. 230,000 M.

Aus dem Oberamt Hall, 16. März. Zwei etwa 10jährige Knaben aus Gaushausen wollten beim Heimgang von der Schule auf dem Eise eines Steinbruchs „Schiff fahren.“ Plötzlich drangen die morschen Stollen, einer der Knaben stürzte ins Wasser und als der Andere ihn retten wollte, brach dessen Scholle ebenfalls und er theilte das Schicksal seines Genossen. Bis durch die kleineren Schulkinder Hilfe vom nahen Orte herbeigeholt wurde, waren leider die Knaben ertrunken.

Aus dem Oberamt Münstingen, 17. März. In Bödingen wurde kürzlich ein Frechtbruder wegen eines daselbst verübten Uhrendiebstahls verhaftet. Als man des andern Morgens nach ihm sah, war er verschwunden und mit ihm eine namhafte Summe Geldes

aus dem Rathszimmer. Ein Brief, den er von der Schweiz aus schrieb, worin er sich über seine Heilbarkeit lustig machte, führte auf seine Spur, und er liegt nun in sicherem Gewahrsam.

Die Zusammenkunft der Württembergischen Kriegervereine findet am Ostermontag den 1. April und Ostermontag den 2. April in Heilsbrunn im Gasthof zur Rose statt. Auf Ostermontag ist die Delegirtenversammlung des „Schwäbischen Kriegerbundes“ festgesetzt, und auf Ostermontag die Constituierung eines „Württemb. Gesamt-Kriegerbundes.“ Da eine solche Vereinigung zu einem „Württ. Kriegerbund“ schon lange angestrebt wird, so sollte auf zahlreiche Theilnahme gerechnet werden können.

Berlin, 16. März. Folgendes bei einem Diner gefallene geflügelte Wort des Reichskanzlers cirkulirt in Reichstagskreisen: Preußen bedürfe weder der Germanisirung, als Deutschland der Borussification.

Aus Berlin den 16. schreibt man der Karlsr. Ztg.: Im Auswärtigen Amte wurde heute einem Beamten mitgetheilt, daß die Erhaltung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei als gesichert betrachtet werde. Wir sind nicht ermächtigt, die hervorragende Persönlichkeit zu nennen, welche diesen Ausspruch gethan hat, doch können wir die Authentizität desselben verbürgen. (S. W.)

Berlin, 17. März. Die Lösung der orientalischen Frage wenigstens in ihrer gegenwärtigen Phase rückt allem Anschein nach vor, und wenn man den heutigen Londoner Blättern glauben soll, wäre der Friede so gut wie gesichert. Hier hält die politische Welt mit ihrem abschließenden Urtheil noch zurück. Die hauptsächlichste Schwierigkeit bestand nemlich zulezt darin, daß England eine Verpflichtung Rußlands zur Abrüstung in irgend einer Form, wenn auch nicht in dem Protokoll selbst, verlangte, weil die Ausführung der türkischen Reformen angesichts der Kriegsdrohung fast unmöglich sein würde. Rußland wollte seinerseits die Abrüstung zwar nicht von der Unterzeichnung der Türkei abhängig machen, die vielleicht gar nicht verlangt wird, aber doch von der Haltung und den Handlungen der Türkei, nachdem ihr die gemeinsame Erklärung der 6 Mächte mitgetheilt sein würde. Ob und welche Lösung diese Schwierigkeit gefunden hat, war bis gegen Abend nicht bekannt.

Berlin, 18. März. General v. Stosch hat bisher, wie man der „N. Z.“ schreibt, dem Zureden des Kaisers wie des Kronprinzen, sein Entlassungs-Gesuch zurückzunehmen, widerstanden, so daß der Kaiser gezwungen sein wird, definitiv über Annahme oder Ablehnung des Gesuches zu entscheiden. Wenn also, wie in sehr gut unterrichteten Kreisen versichert wird, der Reichskanzler in seiner neulichen Rede den Vorgang aus dem Jahre 1875 lediglich beispielsweise angeführt hat und durch die Empfindlichkeit des Chefs der Admiralität im höchsten Grade überrascht wurde, und wenn der Reichskanzler auch das Verbleiben des Generals v. Stosch auf seinem Posten wünscht, so nimmt man an, daß die militärische Stellung des Chefs der Admiralität die Handhabe bieten kann, die Differenz zu beseitigen. Der Kaiser kann dem General v. Stosch befehlen, auf seinem Posten zu verharren, und es gilt als zweifellos, daß General v. Stosch einem solchen Befehle Folge leisten wird. Für die obige Auffassung der auf General v. Stosch bezüglichen Stelle der Rede des Reichskanzlers spricht vor Allem der hinlänglich bekannte Umstand, daß General v. Stosch nach jenem Vorgang in der Budgetkommission des Jahres 1875 — wie man sagt, auf Wunsch des Kaisers — dem Reichskanzler befriedigende Erklärungen über sein Verhalten abgegeben hat. Die definitive Entscheidung des Kaisers wird voraussichtlich in Kürze erfolgen.

Berlin, 19. März. Auf der vorgestrigen Soirée sprach der Reichskanzler die Hoffnung aus, daß der Frieden erhalten werde. — General v. Stosch besteht auf einem Widerruf Bismarcks im Reichstag. Die Genehmigung des Rücktritts des Chefs der Admiralität gewinnt an Wahrscheinlichkeit. — Ein Arrangement im Fall Kanterli scheint sich anzubahnen.

Berlin, 20. März. Gestern Abend hat der Marine-Minister General Stosch die Entlassung erhalten. Der Nachfolger ist noch nicht bekannt. (F. J.)

Im Reichstag hat Schulze-Delitzsch, unterstützt von einer großen Anzahl Abgeordneter, darunter Dunder, Hirsch, Lafer, Stauffenberg, Löwe, Zinn, Berger, Gneist, Hölder, einen Initiationsgesetzentwurf eingebracht, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Der Entwurf schließt Versicherungsgesellschaften aus, stipulirt solidarische Haftbarkeit aller Genossenschaftler mit ihrem ganzen Vermögen, setzt ferner fest, daß der Aufsichtsrath der

Genossenschaft wegen des derselben durch sein pflichtwidriges Verhalten verursachten Schadens haftbar ist, und gibt schließlich eingehende Bestimmungen über das Verfahren bei der Liquidation und die Vertretung der Genossenschaften in Konkursen.

Der Antrag auf Einführung von Diäten für Reichstagsabgeordnete wird demnächst wieder eingebracht werden. Allem Anschein nach dürfte sich die Debatte diesmal lebhaft gestalten, denn unter den neuen Mitgliedern befinden sich solche, die in ihrem Wahlprogramm diesen Punkt mit besonderer Schärfe betont haben. Man wird sich von dieser Seite nicht bloß beanügen, die prinzipielle Frage zur Entscheidung zu bringen, sondern es wird auch der Modus der Diätenzahlung in Betracht gezogen werden. Es handelt sich darum, ob Tagesdiäten oder ein Pauschquantum für die ganze Session empfehlenswerther sei.

Am 19. März begann im deutschen Reichstag die Beratung über die Vorlage betreffend den Sitz des künftigen obersten Reichsgerichts. Für die Verlegung desselben nach Berlin sprachen hiesel u. A. die Abgeordneten von Kleist Rogow, von Treitschke, Löwe und von Grävenitz; für Leipzig traten u. A. in die Schranken die Abgeordneten Reichensperger (Greifeld), Stephani und Demmler. Am Schlusse der Sitzung beschloß dann das Haus, die zweite Lesung im Plenum vorzunehmen und vertagte sich hierauf bis heute. Die national-liberale Fraktion des deutschen Reichstags hat beschlossen, beim Reichstage einen Gesetzentwurf (Nothgesetz) hinsichtlich des famosen Zeugniszwanges einzubringen, wonach die Bestimmungen der Reichsstrafprozessordnung über den Zeugniszwang sofort in Kraft treten und dieselben auch auf Disziplinaruntersuchungen ausgedehnt werden sollen.

In Oberschlesien herrscht der Hungertypus oder Flecktypus. Man darf's sagen, denn der Regierungspräsident in Oppeln und die Landräthe in den Kreisen Beuthen, Rattowitz und Pleß haben die Seuche amtlich bestätigt und gesunden, daß Unzulänglichkeit des Verdienstes und Entbehrung der nothwendigsten Nahrungsmittel an dem Ausbruch schuld sind. 151 Menschen sind ihr bereits erlegen und begraben, Unterschleisier geworden, wie ein bitteres Wort sagt.

In Heidemühl im Posen'schen wurde unlängst ein 12jähriges Kind begraben, das in dem Rufe stand, ein Wähnmohr oder Vampyr zu sein. Nach ein paar Tagen war es nächtlicher Weile wieder ausgegraben, ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt und zwischen die Füße gelegt worden; denn sie schwören dort darauf, das sei das einzige Mittel, daß es nicht Nachts umhergehe und den Menschen das Blut auslauge. (1.)

Die Germ. enthält einen Aufruf an die Katholiken Deutschlands wegen Veranstaltung eines großen Pilgerzugs deutscher Katholiken nach Rom zu Ehren des am 21. Mai stattfindenden 50jährigen Jubiläums der bischöflichen Würde des Papstes. Zu diesem Zweck hat sich aus den bekanntesten kathol. Namen Deutschlands (worunter auch Württ. Graf Bissingen) ein Komitee gebildet, an dessen Spitze Felix Freil. v. Loe steht. Die Abfahrt der gemeinsamen Pilgerfahrt erfolgt am 3. Mai, 9 Uhr 10 Min. Vorm. von München aus mit dem Kurierzuge München-Rom.

Reliquien aus der guten neuen Zeit. Das „R. W. L.-Bl.“ meldet, daß bei einem Advokaten schon seit einiger Zeit mehrere Rieseneconvolute elegant ausgestatteter Actien liegen, welche ihrer Zeit einen Nominalwerth von 12 Millionen Gulden repräsentierten, und da auf denselben auch ein biederer Schaum (Agio) lag, kann der einseitige Werth auf ca. 18 Millionen angeschlagen werden. Der Advokat verlangt für diesen „Reichtum“ fünfundsanzig Gulden, konnte aber kein Angebot erzielen, das die Ziffer von 5 fl. überstiege, und da der Platz in einer Kanzlei, in welcher Prozesse um solche Actien geführt werden, auch seinen Werth hat, so dürften demnächst die fünf-Gulden-Bieter als Sieger hervorgehen.

Paris, 16. März. Der Ausschuß, welcher den Laizant'schen Antrag wegen Ermäßigung des Kriegsdienstes zu prüfen hat, sprach sich heute mit 6 gegen 5 Stimmen für Beibehaltung der fünfjährigen Dienstzeit aus.

Paris, 16. März. Der Angeklagte Bilkoir, der vor einigen Monaten seine Geliebte, eine Bretonne, angeblich weil sie zu dumm sei, in der That aber, weil sie ihm kein Geld mehr geben konnte, umgebracht, in Stücke geschnitten und in die Seine geworfen hatte, wurde zum Tode verurtheilt.

Paris, 19. März. Die „France“ erklärt sich für ermächtigt, zu versichern, es sei nichts Wahres an dem Gerüchte, daß Rußland als Entschädigung für die Abrüstung einen Theil Bessarabiens beanspruche.

Paris, 20. März. Der Marquis v. Abzac ist im Namen Mac Mahons zur Beglückwünschung des Kaisers Wilhelm nach Berlin abgereist.

Nachrichten aus Montenegro zufolge gab Nikita seine Forderung der Abtretung vor Spizza auf, besteht dagegen auf dem Bezirk Nikitsch. Es heißt, der Fürst werde, falls die Pforte ein solches Abkommen ablehne, sich an die europäischen Mächte wenden.

Zara, 18. März. Zwischen Bonaventura und Drezgnac hat gestern ein sechsständiger erbitterter Kampf zwischen Insurgenten und Türken stattgefunden. Die letzteren haben sich auf Libno zurückgezogen. Auf beiden Seiten waren die Verluste beträchtlich.

Konstantinopel, 19. März. Wie hier allgemein angenommen wird, werden die Vereinbarungen zwischen England und Rußland das Einvernehmen der Pforte mit Montenegro erleichtern und würden die Verhandlungen fortgeführt werden können. Da der Waffenstillstand am Dienstag abläuft, würden in diesem Falle an die Truppen Befehl ergehen, sich defensiv zu halten. — Unter den ernannten 30 Senatoren befinden sich einige Nicht-Muselmänner. Zum Präsidenten des Senats ist Server Pascha ernannt worden. Die Eröffnung des Parlaments findet heute (Montag) Mittags im Palais statt.

### Die Verstößene.

(Fortsetzung.)

In keinem Falle kann er uns gefährlich werden, wenn wir hier ihn zwischen uns nehmen; sagt Jack; auch wird es weniger Aufsehen erregen, wenn uns Leute auf unserem Wege zum Schiffe begegnen sollten.

Das ist einleuchtend, und da Dick und Tom den Aufruf haben, jedes Geräusch zu vermeiden, so willigen sie ein, daß dem Unglücklichen die Bande abgenommen werden.

Mit einem unbeschreiblich dankbaren Blick sieht der Gefangene auf Jack, und versucht sich aufzurichten, aber von dem festen Binden und der unquemen Lage sind seine Glieder so geschwollen, daß er zurück-sinkt, und erst nachdem er die schmerzhaften Stellen eine Zeitlang mit Rum gewaschen, und etwas Schiffs-zwieback in Rum getaucht, den Jack ihm zugeht, genossen hat, gelingt es ihm, aufzustehen.

Endlich machten sich die Räder auf den Weg. Dick geht neben Jack voran, dann kommt der Gefangene, und Tom und Bob machen den Beschluß.

### Die Adresse der Mutter.

Die Schade, daß es vorbei ist, sagte Annie zu der an ihrem Bette sitzenden Delion, als sie aus einem leichten Schlummer erwachte. Denke dir, ich habe meine Mama gesehen. Sie führte mich an der Hand und wir gingen zusammen über eine schöne grüne Wiese voll bunter Blumen. Da bemerkten wir vor uns einen hellen Schein. Als wir näher traten, sahen wir, daß der Glanz von einem prächtigen Schlosse ausströmte. Nicht als ob Lichter in den Zimmern gebrannt hätten, sondern es leuchtete an sich, und durch die großen Fenster flogen schöne Engel hinaus und hinein. Meine Mutter blieb vor der Thüre stehen und sprach mit einigen Personen, die zu ihr getreten waren, ich aber schaute unverwandt nach den Fenstern, und freute mich an den lichten Engeln.

Delion seufzte tief auf, und blickte besorgt in das abgekehrte Gesicht der kleinen Kranken, auf deren Baden die Fieberhitze einen runden rothen Fleck hervorgerufen hatte.

Hat Fräulein Mac-Allan ihre Sachen gepackt? begann Annie wieder, als der heftige Husten, der ihren ganzen Körper erschütterte, ein wenig nachließ. Ich möchte um keinen Preis, daß sie fortginge, ohne mir Lebewohl gesagt zu haben.

Sie wird sicher nicht so abreisen, obgleich Frau Michers sagt, die Aufregung —

Annie richtete sich mit Anstrengung in ihrem Bette auf.

Ist sie schon fort? rief sie aus und blickte ängstlich umher. Nein, Gottlob! da ist ihr Gut noch!

Erschöpft sank sie in die Kissen zurück.

Einen Augenblick später trat Fräulein Mac-Allan im Reiseanzug in das Zimmer.

Ich komme, um Ihnen Lebewohl zu sagen, sagte sie, indem sie sich sichtlich mühte, ihre Fassung zu bewahren, und um Ihnen von ganzem Herzen eine recht baldige Genesung zu wünschen. Fühlen sie sich heute etwas kräftiger?

Ich danke Ihnen, ein wenig.

Und als wolle sie im Voraus um Verzeihung bitten, wenn etwas Kränkendes in einer solchen Bitte läge, sagte sie mit einem unbeschreiblich sanften Lächeln

zu ihrer T  
allein lasse  
Delio  
Anni  
Lehrerin an  
Sie mir ei  
Gern  
Aber  
Ich  
meinen Kr  
Anni  
Seite lag  
schriebener  
Wär  
so, daß er  
dürfen ihn  
scher geben  
glaube, we  
werfen, wo  
Fräu  
Redhoufe.  
Wie  
men? Zu  
ben, sie zu  
Anni  
Erinn  
unseres P  
uns dinit  
Ganz  
Leute hund  
Als  
aus seinem  
Die  
berentwiler  
Um  
Es war die  
Mit  
Lächeln, ha  
Sie  
Geor  
geriet in  
Nachforsch  
statt seiner  
wollte, wo  
Geor  
lan los  
Anni  
Er st  
wurden un  
Es  
Er ist in  
und hat m  
Dem  
Zeit eine  
Annie an  
Er ist  
die Post g  
Spebiteur  
Ich  
sich daranf  
Mama leg  
Sie  
Annie und  
seligen und  
Ich  
Ma  
Fruchtbesol  
nannten Fr  
Sch  
Ragold  
Allenstäg  
Den  
Ne  
und zwar:  
34jährige  
Förchen ha

zu ihrer Dienerin: Wirst Du uns einen Augenblick allein lassen, meine gute Delion?

Delion verließ das Zimmer.

Annie streckte ihre abgemagerte Hand gegen ihre Lehrerin aus und sagte mit bittender Stimme: Wollen Sie mir eine große Günstigkeit erweisen?

Gern, meine Liebe, wenn es mir möglich ist. Aber Sie müssen sehr vorsichtig sein!

Ich verspreche Ihnen, ich will thun, was in meinen Kräften ist.

Annie griff nach der Bibel, die beständig zu ihrer Seite lag, und nahm mit zitternden Händen ein beschriebenes und versiegeltes Blättchen daraus hervor.

Wären Sie mir diesen Brief besorgen, aber so, daß er ganz sicher an seine Adresse gelangt? Sie dürfen ihn nicht mit den anderen Briefen an den Küsterscher geben, und ja nicht in W. auf die Post. Ich glaube, wenn Sie ihn in D. selbst in den Briefkasten werfen, würde er ankommen.

Fräulein Mac-Alan las die Adresse: Frau Brent Redhouse.

Wie sind Sie in den Besitz dieser Adresse gekommen? Delion und ich haben uns so viel Mühe gegeben, sie zu erhalten, aber es war unmöglich.

Annie's Gesicht strahlte.

Erinnern Sie sich noch, wie der Jugendfreund unseres Papa, der reiche Bankier aus London, bei uns dinierte?

Ganz recht! Herr Brent hat ja alle angesehenen Leute hundert Meilen in der Runde dazu eingeladen. Als Herr Edward Abschied nahm, vermißte er aus seinem Taschenbuch —

Die Fünfpfundnote, die Sie —

Die ich eingestanden genommen zu haben, und um deren willen —

Um deren willen Sie so streng bestraft wurden. Es war die Folge davon, daß sie den Blutsturz bekam. Mit jener Strafe, stützte Annie mit selbigem Lächeln, habe ich mir die Adresse meiner Mutter erkauft. Sie hatten das Geld nicht? —

Georg hatte es genommen, ich wußte es. Er gerieth in die größte Angst, als unser Papa so strenge Nachforschungen anstellte, und ich bot ihm an, mich statt seiner schuldig zu bekennen, wenn er mir sagen wollte, wo meine Mutter sei.

Georg ist ein Teufel, brach Fräulein Mac-Alan los.

Annie senkte das Köpfchen.

Er stand dabei, als Sie so grausam gezüchtigt wurden und sagte nichts.

Es that ihm leid, gewiß, es that ihm sehr leid. Er ist in meiner Krankheit wiederholt bei mir gewesen, und hat mir Blumen gebracht.

Dem war wirklich so. Georg hatte in der letzten Zeit eine auffallende, beinahe zarte Theilnahme für Annie an den Tag gelegt.

Er ist es, der mir gesagt hat, die in W. auf die Post gegebenen Briefe würden nicht besorgt. Der Speiboteur ist bestochen.

Ich werde diesen Brief besorgen, verlassen Sie sich darauf. Ich will ihn selbst in die Hände Ihrer Mama legen.

Sie wollten die Reise machen! Wirklich? rief Annie und sah ihre Lehrerin mit einem unbefriedigend seligen und dankbaren Blicke an.

Ich muß doch nach D. Von dort geht eine

Eisenbahn, wenn ich nicht irre, bis in die Nähe von Redhouse.

Annie war ganz glücklich.

Wollen Sie mir das mit Silber beschlagene Kästchen aus dem Schranke dort herreichen? bat sie. Fräulein Mac-Alan that es.

Annie richtete sich mit Mühe in ihrem Bette auf, nahm einen Schlüssel, der an einem Bande um ihren Hals hing, und öffnete das Kästchen. Da lagen alle die Kleinigkeiten, an denen das Herz des Kindes hing. Die wenigen Schmuckstücke, die sie an ihren Geburtstagen von ihren Eltern erhalten, die Sparbüchse, in der der kleine Schatz sich mit jedem Weihnachtsfeste vermehrte, und vor allem eine Locke, und ein Bild ihrer Mutter. Annie küßte das Bild zärtlich. Dann suchte sie aus den übrigen Sachen einen Ring von einigem Werthe hervor, den sie Fräulein Mac-Alan bat, zur Erinnerung an sie zu tragen. Endlich leerte sie die Sparbüchse.

Es ist für Ihre Reise, sagte sie. Wie gut ist es, daß ich dies Geld habe. Ich habe geglaubt, ich könnte niemals Gebrauch davon machen.

Fräulein Mac-Alan weigerte sich es anzunehmen. Aber Annie bat und flehte, und dann kam ihr böser Husten dazwischen und quälte sie so, daß sie nur noch bittend aufblicken konnte, und um die Aufregung, in die Annie bei diesem Gespräch ohnehin schon gerathen war, nicht zu vermehren, ihr nachgab, und das Geld widerstrebend annahm.

Als Fräulein Mac-Alan das Schloß verlassen hatte, fiel Annie in einen erquickenden Schlummer.

Man sieht, sagte Frau Richers mit verächtlicher Miene zu Delion, wie wenig wahre Theilnahme dies Kind für die hat, die ihr nahe stehen. Ich war ernstlich besorgt, der Abschied von ihrer Lehrerin würde ihre Krankheit verschlimmern, und sie schläft so ruhig, als ob sie die Sache durchaus nichts angehe. Ich bin immer geneigt zu glauben, Andere fühlten so tief, wie ich es thue, legte sie mit einem heuchlerischen Seufzer hinzu, aber ich sehe leider, nur wenige haben das Herz auf dem rechten Fleck.

Delion schwie. (Fortsetzung folgt.)

### Allerlei.

— Eine heitere Examen-Schnurre! Ein Candidat der Theologie traf vor seinem letzten Examen bei dem General-Superintendenten einen schon ältlichen Mann, der ihm von schwerer Sorge belastet schien. Theilnehmend fragte er ihn um die Ursache. „Ich soll examinirt werden,“ erwiderte er; „zwanzig Jahre habe ich mich kümmerlich mit Unterrichtsdingen fortbringen müssen, und das Hebräische, auf welches hier großes Gewicht gelegt wird, ganz vernachlässigt, wie wird es mir ergehen!“ — „Beruhigen Sie sich,“ sagte der Jüngere, der im Hebräischen sehr geschickt war, „es ist vielleicht möglich, daß ich Ihnen ein wenig aushelfe.“ Mit dem Jüngern wurde der Anfang gemacht. Seine Kenntnisse befriedigten vollständig, vorzüglich aber seine Geschicklichkeit in der hebräischen Sprache. „Wo haben Sie sich die Kenntniß dieser Sprache erworben?“ fragte der General-Superintendent. — „Dies hier ist mein Lehrer,“ antwortete der junge Mann und zeigte auf den Unwissenden. Der Examinator, selbst nicht mehr ganz fest in diesem Fache, wagte nun nicht, sich mit dem Alten einzulassen, und erklärte sich hinlänglich von seiner Geschicklichkeit überzeugt. (St. N. B. 31g.)

— Ein sehr einfaches Mittel gegen das Nervenfieber veröffentlicht Herr Dr. A. Reiter aus Strahburg, ehemaliger Stadtsarzt der französischen Armer, gegenwärtig Bibliothekar der medizinischen Fakultät in Nancy, im Pariser Journal „Le Sidèle“ folgende Notiz, welche wir der Beachtung der Aerzte empfehlen: Schon im Jahre 1865 habe ich dieses Mittel der Akademie der Wissenschaften mitgetheilt, welche meine Mittheilung als eine beachtenswerthe in ihre Sitzungsberichte einrücken ließen. Drei Jahre später, während ich als Arzt im Militär-Spital zu Neu-Weisach wirkte, herrschte in den benachbarten Gemeinden eine bedenkliche, mörderische Epidemie; auf mein Drängen wendeten endlich die beiden Kantonalärzte, welche die Kranken behandelten, meine Methode an. Aus ihren Berichten erhellt, daß die Erfolge des Verfahrens ebenso glänzend als rasch waren. Der Maire, welcher die Unterschriften legalisirte, bemerkte: „Diese Methode schien den Beodlkerungen selbst so wirksam, daß sie aus freiem Antriebe, vor Ankunft der Aerzte, dazu Zuflucht nahmen.“ Das Mittel ist einfach folgendes: Man spült so häufig wie möglich den Mund, die Gurgel und die Nasenhöhlen mit leicht essigsaurem Wasser aus. Dadurch sollen von diesen Stellen die organischen Stoffe entfernt werden, welche auf denselben faulen und von da aus den ganzen Organismus vergiften. Gewöhnlich gebrauche ich hierfür einen Liter Gerstenschleim, 100 Gramm gewöhnlichen Essig, 120 Gramm Honigsaft. Mit diesem Doksolt gurgle sich der Kranke anfangs zweimal hintereinander, wasche sich den Mund damit tüchtig aus, tauche hierauf einen kleinen Schwamm hinein und sauge von der Feuchtigkeit soviel wie möglich durch die Nase ein. Die Waschungen wiederhole man bei Tage wenigstens alle Halbstunden und des Nachts so oft der Kranke erwacht. In den ersten acht Tagen der Krankheit, wenn noch keine Entkräftigung eingetreten ist, lassen sich die Patienten und sogar die Kinder dieses Verfahren gern gefallen, ja empfinden bald ein Bedürfnis danach. Später sollen die Personen, welche die Kranken verpflegen, diesen fortwährend das Zahnfleisch, sowie die Zunge waschen und den feuchten Schwamm ihnen unter die Nase halten. Wird jedoch die Methode gleich anfangs bei den ersten Symptomen angewendet, dann nimmt die Krankheit gewöhnlich keinen schlimmen Verlauf und werden sogleich die Patienten selbst die obigen Vorschriften ausführen können. Es ist möglich und nothwendig, daß dieses einfache und probate Heilverfahren durch die Presse allgemein bekannt werde.

— Ein schätzbarer Wink für Reip-Seniess! Man will die merkwürdige Beobachtung gemacht haben, daß Personen, welche irgend eine Kohlart genossen hatten, bald darauf im Stande waren, eine sehr beträchtliche Menge Wein zu sich zu nehmen, ohne die Wirkungen desselben zu empfinden. Die unangenehmen Folgen des Rausches, der Magenjammer (vulgo Kater) mit all seinen unlieblichen Symptomen und Tableaux verschwinden bald, wenn man einige Hände voll rothen Sauerkrautes genießt.

— Ein kleines Mißverständnis. Bei einem in Berlin am vergangenen Mittwoch gegen einen Knecht verhandelten Prozeß entwickelte sich zwischen dem Zeugen und dem Präsidenten folgendes Gespräch. Präsident: „Sie heißen?“ — Zeuge: „Wilhelm Len.“ — Präsident: „Ihr Alter?“ — Zeuge: „Der heißt auch Wilhelm Len.“ (Große Heiterkeit im Publikum.)

### Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Magold.** Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigung der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbeholdungen wird nach Konsistorialerlaß vom 18. Okt. 1860 (Amtsblatt Nr. 60 v. 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

Fruchtart	Markttag		Roggen.		Dinkel.		Haber.	
	und zwar der 1. Markttag des 3. Monats des 1. Quartals 1876.	pr. Schfl.	Mittel.	Preis per Ctr.	Mittel.	Preis per Ctr.	Mittel.	Preis pr. Ctr.
Magold	7ten	256	10	34	153	10	19	176
Altenstaig	7ten	258	11	80	152	10	47	175

K. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen.  
Süntner. Freihofen.

**Revier Stammheim.**  
**Fichten- & Föhrenpflanzen,**  
und zwar: 300,000 unverkulte 2- und 3jährige Fichten und 80,000 1jährige Föhren hat zu verkaufen das  
K. Revieramt.

**Stadtgemeinde Magold.**  
**Brennholz-Verkauf**  
am Montag den 26. d. M. aus dem Distrikt **Salzeröschle** (Ebene):  
66 Rm. rothannene Prügel und  
4050 Stück rothannene Wellen.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr auf der alten Straße nach Oberjettingen oben beim Steinbruch.  
Gemeinderath.  
Magold.  
**Kinderwagen**  
in größter Auswahl empfiehlt  
Chr. Raaf, Hirschstr.

**Korstant Altenstaig,**  
Revier Engldörle.  
**Brennholz-Verkauf**  
am Samstag den 24. März d. J. von Vormittags 9 Uhr an, im Waldhorn in Engldörle aus Staatswald Sögelkopf:  
171 Rm. Nadelholz-Andruck und 150 Rm. dto. Reibprügel.  
Altenstaig, 19. März 1877.  
K. Korstant.

**Gütlingen und Wödingen.**  
**Kleesamen.**  
Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen in verschiedenen Qualitäten empfiehlt zu den billigsten Preisen  
J. S. Hummel.

## Ragold. Mastfarren-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Ragold setzt einen zum Schlachten tauglichen, schweren Farren im Submissionsweg dem Verkauf aus.

Offerte mit der Aufschrift Angebot auf Farren-Verkauf sind längstens bis Montag den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr, bei der Stadtpflege einzureichen; auch ist der Farrenknecht beauftragt, den Farren auf Verlangen vorzuzeigen.

Stadtpflege.  
Weber.

## Ragold. Einladung.

Freitag den 23. März, Vormittags von 11-12 und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr, ist in dem Zeichnungsaal der alten und in dem der neuen Schule eine Ausstellung von Arbeiten der hiesigen Zeichenschüler eröffnet, zu deren Besuch jedermann, der für die Sache Interesse hat, freundlichst eingeladen ist.

## Ragold. Fahrniß-Versteigerung.

In dem Hause von Hrn. Kaufmann Knobel, 2 Treppen hoch, wird

Freitag den 23. d. M., präzis Mittags 1 Uhr, eine Fahrniß-Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wobei vorkommt:

1 noch guter, großer Sopha, 2 Pfeilerkommode, 1 Arbeitstischchen, ein Nachtschischchen, 1 einfacher Kleiderkasten, 1 Koffer, 1 großer Spiegel, eine Bettlade mit Bettrast, 2 gute Klammdecken, 2 Haipfel, 1 Kissen, vieles Bett- und Leibweihenzeug, darunter neue Flecken, gutes Tischzeug, Servietten, eine größere Parthie Strümpfe, einige Kleider, ca. 48 Meter verschiedene Kleiderstoffe, wolene Schwab, dabei ein gewirkter, mehrere Regen- und Sonnenschirme, endlich ziemlich Porzellangeschirr und allgemeiner Hausrath.

Die Versteigerung beginnt präzis 1 Uhr, was Liebhaber, welche freundlichst eingeladen werden, gefälligst beachten wollen.

## Ragold. Einladung.

Um der Feier des hohen Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers auch von Seiten der hiesigen Stadt einen würdigen Ausdruck zu geben, wird die Einwohnerchaft zu einer Versammlung auf Donnerstag den 22. März, Abends 7 Uhr, in den Gasthof zum Hirsch freundlichst eingeladen.

Vorstand des Militär- & Veteranen-Vereins.  
Direktion des Liederfranzes.

## Ragold. Tragbahre

abhanden gekommen, welche wieder an Ort und Stelle gebracht werden wolle, wenn der gegenwärtige Besitzer nicht gerichtlich verfolgt werden will.

Den 21. März 1877.  
J. P. Schuler

## Gänbringen. Oberamts Horb. Heu-, Stroh- u. Verkauf.

Am Dienstag den 27. März, von Vormittags 9 Uhr an, verkaufe ich an den Meistbietenden 5 bis 600 Bund Stroh und 20-30 Ctr. Heu, sowie einen Wagen, eine Puhmühle, 1 Strohhuhl u. Liebhaber werden eingeladen.

Konrad Möhrle, Acciser.

## Ragold. Das Neueste

in Damenkragen, Manschetten, seidenen Colliers in allen Farben, Krausen, Sacktüchern in Batist, Leine und Baumwolle, Tüllhäubchen, Tüllschonens, seidenen Fanchons, Kinderkitteln, Strümpfen, Socken, weißen und farbigen Unterröcken, für Confirmanden passend, empfiehlt zu geneigter Abnahme

Christian Raaf.  
Herrenhemden, weiß und farbig, Herrenkragen und Cravatten empfiehlt in größter Auswahl

der Obige.

## Ragold. Bleiche-Empfehlung.



Für die rühmlichst bekannte **Kracher Naturbleiche** nehme ich auch dieses Jahr Bleichgegenstände an.

Ehr. Gänther, Frachtfuhrmann.

## Hatterbach. Pferde- & Geschirr-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft am Donnerstag den 22. März d. J. 1 Pferd, Wallach, Braun, 9 Jahre alt, 1 Fohlen, 7/8 Jahr alt; ferner: 2 Wagen mit eisernen Achsen, Pflug, Egge und Schlitten; 3 Pferde-Kummete, überhaupt sämmtliches Bauerngeschirr.

Balibas, Buchhändler.



wozu ich freundlichst einlade.  
G. Stodinger a. Adler.  
Eckhausen.

## Alle Sorten der besten Rührmaschinen

für Familien und Gewerbe, sind zu bedeutend herabgesetzten Preisen stets vorräthig unter mehrjähriger Garantie; ebenso sind einige ältere gut hergerichtete Maschinen ausnahmsweise billig zu haben bei W. Dengler, Mechaniker.

Reparaturen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

## Ragold. Kaiserbier

Zum Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers schenkt

aus Paul Schuster, zum Waldhorn.

## Ragold. Zu pachten sucht

einen kleineren Garten oder ein zu Garten gewachsen geeignetes Land; wer? sagt die Redaktion.

## Ragold. Heinrich Gauß, Conditor. Oster-Hasen und Eier

empfehlen in reicher Auswahl. Billige Preise, besonders auch für Wieder-Verkäufer.

## Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Versicherungen in Kraft pr. ult. Febr. 1877: 30,465 Pol. mit A 116,400,000.  
Anträge liefen ein im Jan. u. Febr. 1877: 584 " " " 2,873,300.  
Einnahme an Prämien im Jahr 1876: " " " 3,898,684.  
Bis Ende Juni 1877 zur Auszahlung disponirte Dividenden (Durchschnitt 37,7 % der Prämien): " " " 5,229,382.  
Für Sterbefälle hat die Bank seit ihrem Bestehen bezahlt: " " " 8,910,000.  
Bankfonds Ende Dezember 1876: " " " 22,500,000.  
Derzeit vertheilt werdende Dividende: 38 % der Prämie.

Zu weiterem Beitritt laden ein:  
Ragold: Ferd. Pfeifer. Altenstätt: Stadtschultheiß Richter. Egenhausen: Schulmeister Ungerer. Freudenstadt: Georg Wagner, Schulmeister Hornberger. Herrenberg: Schullehrer Sattler. Horb: Wm. Erath, Stadtschultheiß. Pfalzgrafenweiler: Schulmeister Dieterle. Wiltberg: Franz Jübler.

## Ragold. Acker-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft 1/2 Mg. Acker im Sulzeidöschle, sowie eine Halbe am Schloßberg. Liebhaber hiezu können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

G. Harisch, Tuchmacher.

## Die enorme Nachfrage und die von allen Seiten eingehenden Zeugnisse und Dankschreiben von durch den Rheinischen Malz Extract „Phenol“

vollständig geheilten Leidenden ist der beste Beweis für dessen ganz vorzügliche Wirksamkeit. Derselbe bewährt sich gegen Keuch- oder blauer Husten, chronische Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, kranken Brustorganen, Lungen-, Hals- und Brustentzündung, Asthma, Brustkrampf vortheilhaft. Der genannte Phenol ist in Flaschen à 75 S., M. 1, M. 1.50 zu haben in Ragold bei Carl Stamm.

## Ragold. Die Agentur der Rürtinger Bleiche

besorgt wie bisher aufs beste Hr. Stodinger. Emmingen. Unterzeichneter verkauft am Montag den 26. März 70-80 Ctr.

## Heu & Ohmd.

Kronenwirth Martini. Ragold. Einen bereits noch neuen schwarzen Rock, sowie eine schwarze Weste, für Confirmanden passend, hat billig zu verkaufen; wer? sagt die Redaktion.

Ragold. Glafer Benz Wittwe hat 1/2 Mg. 37,7 Rth. beim Bildstöckle und 1/4 Mg. 38,4 Rth. am Wöhlinger Steig zu verkaufen und kann jederzeit ein Kauf abgeschlossen werden. Ebenso hat ein jähriges Kalbel feil die Obige.

## Ragold. Ein kräftiger Bursche kann als Müllerlehrling

eintreten bei Müller Rauser.

## Ragold. Geld-Gesuch.

12-1500 Mark sucht sofort oder bis Georgii für einen tüchtigen Geschäftsmann auf 1-2 Jahre à 5 % aufzunehmen

Albert Gähler.

## Gültlingen. Zugelaufener Hund.

Ein Rattensänger kan gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei Hirschwirth Kleiner.

## Oberjettingen. Ein 13 Wochen trächtiges Mutterschwein

verkauft am Freitag den 23. März. Christ. Würz.

## Altenstätt. Wein Lager von Capeten

habe ich soeben in vielen ausgezeichnet schönen Neuheiten zu Ausnahmepreisen aufs vollständigste erneuert.

F. S. Wörner. Den Herren Geistlichen empfehlen wir als passendes Confirmationsgeschenk: Worte herzlicher Ermahnung an unsere Söhne & Töchter. Zum Andenken an die Confirmation und erste Abendmahlsfeier von Carl Lehler, Dekan in Heilbronn. Mit Widmungsblatt. Elegant in schwarz geprägt Glanzpapier brochirt. Preis 20 S.

G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

### Frucht-Preise.

Calw, den 17. März 1877.

	M. S.	M. S.	M. S.
Reunen alter	13	60	—
Dinkel	10	25	9 92
haber alter	8	—	7 78
			7 30

Tübingen, den 16. März 1877.

	M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	10	27	10 10
haber	8	6	8 2
Gerste	—	—	10
Widen	—	—	12
Winsen	—	—	19

Gestorben: Den 20. März: Johann Adam, Kind des Sägers Kalfab, 3 Tage alt. Beerd. den 22. März, Morgens 9 Uhr.